

Fallbeispiel für eine reine Privatpraxis

„Nie mehr im Akkord Rezepte abarbeiten!“

Irgendwann wurde das unbefriedigende Gefühl bei Jörg Spriewald in seiner Arbeit als angestellter Physiotherapeut immer größer. Dass Rezepte offenbar wichtiger sind als die Patienten, störte ihn zunehmend. Er zog die Konsequenzen und eröffnete 2006 im nordrhein-westfälischen Bergisch Gladbach seine eigene Praxis – als reine Privatpraxis.



Es sei ein subjektives Empfinden gewesen, betont der 40-jährige Therapeut rückblickend, der seit seinem Abschluss 1998 in einer Reha-Klinik und verschiedenen Praxen – teilweise als Leiter – gearbeitet hat. Er wolle keineswegs die Qualifikation der Kollegen in Kassenpraxen mindern, aber „der Zeitdruck war einfach nicht mein Weg“. Deswegen entschloss er sich für eine physiotherapeutische Privatpraxis, um dort „mein Konzept und meine Arbeitsphilosophie in angenehmer und ruhiger Atmosphäre erfolgreich umzusetzen und den Patienten im Mittelpunkt meiner täglichen Arbeit zu sehen“.

Eigene Kalkulation der Preise

Eine treibende Kraft für den Gang in die Selbständigkeit vor sechs Jahren sei sein Wunsch gewesen, „nicht mehr im Akkord Rezepte abzuarbeiten“, erklärt Praxischef Jörg Spriewald. Heute arbeitet er als Ein-Mann-Betrieb in einer 60 qm großen Praxis in einem Wohngebiet von Bergisch Gladbach und kann seine Preise selbst kalkulieren. „Honorieren lasse ich mir meine Qualifikation und meine Zeit am Patienten. Da ist es unerheblich, ob ‚Krankengymnastik‘ oder ‚Manuelle Therapie‘ verordnet wurde“. Im Gegensatz zu den Regelarbeitszeiten von etwa 20 Minuten, die die Kassen vorgeben, dauern seine Behandlungen meist eine halbe Stunde – sowohl für „Krankengymnastik“ als auch für „Manuelle Therapie“.

Seine Patienten sind vorwiegend Beamte und Selbständige, Rentner und Pensionäre, aber auch Selbstzahler. Die Anzahl variiert, so der Therapeut, aber im Schnitt

behandelt er etwa 80 Prozent Privatpatienten und 20 Prozent Selbstzahler. Auch gesetzlich Versicherte mit ärztlicher Verordnung, die die Therapie aus eigener Tasche bezahlen, gehören zu seinen Patienten. Die Vorteile für seine Patienten, so Spriewald, seien die „ruhige Atmosphäre, die hohe Privatsphäre, eine unkomplizierte Terminvergabe, kein Therapeutenwechsel und eine individuelle befund- und zielorientierte Therapie“.

„Gute Therapieberichte sind kostenlose Werbung“

Neben den klassischen Leistungen der Physiotherapie hat sich Jörg Spriewald auf die Neurologie, Orthopädie, Chirurgie und Lymphologie spezialisiert und hat u.a. Zusatzqualifikationen in PNF (propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation), Lymphdrainage/KPE (Komplexe physikalische Entstauungstherapie), Manuelle Therapie und K-Taping erworben. Seit Oktober ist die Spiegeltherapie zur Behandlung chronischer Schmerzen neu in seinem Leistungsprogramm. Einen besonderen Schwerpunkt legt er auf die Befundung und Protokollation: Seine Patientenkarten führt er sehr genau, und er legt großen Wert auf gute Therapieberichte an den Arzt. „Das ist kostenlose Werbung für mich“, erklärt der Praxisinhaber, „und das positive Feedback gibt mir Recht.“

Insgesamt hat Jörg Spriewald seine Entscheidung für eine reine Privatpraxis nie bereut. Dass seine Praxis wohl weniger hoch frequentiert wird als Kassenpraxen, empfindet er nicht als Nachteil – im Gegenteil: Zeit für seine Patienten und seine Therapie zu haben, das ist sein Konzept – und das schon erfolgreich seit über sechs Jahren. (ks)

> KONTAKT

Privatpraxis für Physiotherapie Jörg Spriewald,
Steinenkamp 9, 51469 Bergisch Gladbach, Tel.:
02202-241277,